

Albrecht, Claudia; Vogel, Anne; Henschler, Julia; Internationale Fachtagung der Hochschullernwerkstätten (15. : 2022 : Online)

(Hochschul-)Lernwerkstätten vs. Digital Workspaces. Nachwirkungen eines Tagungsbeitrags

Weber, Nadine [Hrsg.]; Moos, Michelle [Hrsg.]; Kucharz, Diemut [Hrsg.]; Burgwald, Caroline [Mitarb.]; Fuchs, Constanze [Mitarb.]; Schomburg, Chiara [Mitarb.]; Stehle, Sebastian [Mitarb.]; Rotter, Silke [Mitarb.]; Hochschullernwerkstätten im analogen und digitalen Raum. Perspektiven auf Didaktik und Forschung in innovativen Lernsettings. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 162-169. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Albrecht, Claudia; Vogel, Anne; Henschler, Julia; Internationale Fachtagung der Hochschullernwerkstätten (15. : 2022 : Online); (Hochschul-)Lernwerkstätten vs. Digital Workspaces. Nachwirkungen eines Tagungsbeitrags - In: Weber, Nadine [Hrsg.]; Moos, Michelle [Hrsg.]; Kucharz, Diemut [Hrsg.]; Burgwald, Caroline [Mitarb.]; Fuchs, Constanze [Mitarb.]; Schomburg, Chiara [Mitarb.]; Stehle, Sebastian [Mitarb.]; Rotter, Silke [Mitarb.]; Hochschullernwerkstätten im analogen und digitalen Raum. Perspektiven auf Didaktik und Forschung in innovativen Lernsettings. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 162-169 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-307084 - DOI: 10.25656/01:30708; 10.35468/6106-12

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-307084>

<https://doi.org/10.25656/01:30708>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und die daraufhin neu entstandenen Werke bzw. Inhalte nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrags identisch, vergleichbar oder kompatibel sind. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work or its contents in public and alter, transform, or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. New resulting works or contents must be distributed pursuant to this license or an identical or comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der



Lernen und Studieren in Lernwerkstätten



Nadine Weber / Michelle Moos
Diemut Kucharz (Hrsg.)

Hochschullernwerkstätten im analogen und digitalen Raum

Perspektiven auf Didaktik und Forschung
in innovativen Lernsettings

Weber / Moos / Kucharz

**Hochschullernwerkstätten
im analogen und digitalen Raum**

Lernen und Studieren in Lernwerkstätten

Impulse für Theorie und Praxis

Herausgegeben von Hartmut Wedekind,
Markus Peschel, Eva-Kristina Franz,
Annika Gruhn und Lena S. Kaiser

Nadine Weber
Michelle Moos
Diemut Kucharz
(Hrsg.)

Hochschullernwerkstätten im analogen und digitalen Raum

Perspektiven auf Didaktik und Forschung
in innovativen Lernsettings

*unter Mitarbeit von
Caroline Burgwald, Constanze Fuchs,
Chiara Schomburg, Sebastian Stehle
und Silke Rotter*

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2024

k

*Die Open-Access-Publikation dieses Buches wurde durch den
Open-Access-Publikationsfonds der Goethe-Universität Frankfurt am Main unterstützt.*

*The open access publication of this book was funded by the
Open Access Publication Fund of Goethe University Frankfurt am Main.*

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2024. Verlag Julius Klinkhardt.

Coverabbildung: © WavebreakMediaMicro, Adobe Stock.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2024. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

*Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-SA 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>*

ISBN 978-3-7815-6106-9 digital

doi.org/10.35468/6106

ISBN 978-3-7815-2651-8 print

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort der Reihenherausgeber</i>	5
<i>NeHle-Vorstand</i>	
Hochschullernwerkstatt(t)räume, digital und/oder analog	11
<i>Michelle Moos und Nadine Weber</i>	
Rahmenbeitrag	13

Keynote

<i>Ulrike Stadler-Altmann</i>	
Lernen ermöglichen. Lernwerkstätten und Innovative Lernumgebungen im Vergleich	25

Auseinandersetzung mit dem Raum

<i>Robert Baar</i>	
Wenn der Raum abhandenkommt: Hochschullernwerkstätten im Zeichen pandemiebedingter Schließungen. Eine empirische Untersuchung	43
<i>Marie Fischer und Markus Peschel</i>	
Dichtephänomene in der Hochschullernwerkstatt	60
<i>Matthea Wagener, Franziska Herrmann und Katharina Hummel</i>	
Raum zum Lernen und Forschen – Überlegungen, Erfahrungen und Ausblicke zur Lern- und Forschungswerkstatt Grundschule der TU Dresden	75
<i>Clemens Griesel, Agnes Pfrang, Ralf Schneider, Hendrikje Schulze, Sandra Tänzer und Mark Weißhaupt</i>	
Didaktik und Hochschuldidaktik zwischen informellen und formalen Bildungsprozessen denken und gestalten – Potenziale aus der Perspektive von Hochschullernwerkstätten	85

Susanne Schumacher und Ulrike Stadler-Altmann

Transformer – diskursive Konfigurationen von Wissen in analogen und digitalen Lernräumen der EduSpace-Lernwerkstatt 95

Sebastian Rost, Julia Höke und Patrick Isele

Reflexion des Raumnutzungsverhaltens in der Lernwerkstatt³ mit Blick auf Adressierungen und Adressat*innen 103

Alina Schulte-Buskase und Annika Grubn

Raum und Digitalität – pädagogisch-programmatische und empirische Verhältnisbestimmungen 115

Digitale, hybride und analoge Lernkonzepte in Hochschullernwerkstätten

Marco Wedel, Marco Albrecht und Mareen Derda

Analoges Lernen digital aufbereiten – die Unterstützung der digitalen Lehre durch Elemente analogen Lernens 129

Brigitte Kottmann, Birte Letmathe-Henkel und Verena Wohnhas

„Lernen durch Spielen“ in der Lernwerkstatt – In analogen und digitalen Lern- und Spielräumen 142

Eva-Kristina Franz und Julia Kristin Langhof

Hochschullernwerkstatt² – digital, analog auf dem Campus und jetzt auch noch „to go“? 150

Claudia Albrecht, Anne Vogel und Julia Henschler

(Hochschul-)Lernwerkstätten vs. Digital Workspaces – Nachwirkungen eines Tagungsbeitrags 162

Caroline Burgwald, Michelle Moos, Hasan Özenc, Hannah Spuhler und Juliane Engel

Lernräume erfahren – gemeinsam „praktisch“ erleben 170

Ulrike Stadler-Altmann, Jeanette Hoffmann und Eva-Elisabeth Moser

Digitale Bilder – Analoge Rezeption? Digitale Bilderbücher als Herausforderung für pädagogische Werkstattarbeit 178

Linda Balzer

Interreligiöse Lernerfahrungen digital 192

*Melanie Wohlfahrt, Aurica E. Borszik, Olga Bazileviča, Lisa Roch,
Anja Mede-Schelenz und Katharina Weinhold*
„Werkstatttage: Analoges digital denken“ – Überlegungen zur Gestaltung
digitaler Lernräume für Lehrkräfte im Seiteneinstieg 201

Katja D. Würfl und Julius Erdmann
Die Umsetzung praxisorientierter naturwissenschaftlich-technischer
Veranstaltungen im digitalen Raum. Ein Aufbruch zur Nutzung
hybrider Lehrkonzepte auch nach der Pandemie 210

Lernwerkstätten stellen sich vor

Jeanette Hoffmann
Die *KinderLiteraturWerkstatt* an der Freien Universität Bozen –
ein analoger Raum in digitalen Zeiten 227

Carolin Uhlmann und Michael Lenk
Wieviel Digitalisierung braucht eine Hochschullernwerkstatt? 242

Elisabeth Hofer und Simone Abels
Leuphana Lernwerkstatt Lüneburg – multifunktionelle Ausrichtung
eines inklusiven naturwissenschaftlichen Lehr-Lern-Raums 254

Anna Kölzer
Die Lernwerkstatt der Hochschule Düsseldorf – Weiterentwicklung
in Zeiten digitaler Lehre 263

Thomas Hoffmann und Miriam Sonntag
Inklusive Lernräume kooperativ erforschen und entwickeln:
Das Lehr-Lern-Labor für Inklusive Bildung an der Universität Innsbruck 271

Allgemeine Perspektiven und Diskurse

Franziska Herrmann und Pascal Kihm
Zur Begriffsbestimmung Hochschullernwerkstatt 285

Barbara Müller-Naendrup
Translate „Lernwerkstatt“? – Ein Essay über die „richtige“ Übersetzung
eines Fachbegriffs 297

Mareike Kelkel und Markus Peschel

„Was willst DU lernen?!“ – Teil III

Der Einfluss von (zu) früher Öffnung und einem Überangebot an
Transparenz auf den individuellen Lernprozess der Studierenden 304

Dietlinde Rumpf und Gina Mösken

Eigenaktivität und Selbstverantwortung herausfordern.

Potenziale von Design Thinking und Lernwerkstattarbeit 318

Prof. Dr. Sandra Mirbek

Einstellungen, Wissen und Selbstwirksamkeitserwartungen von

Fachkräften im Umgang mit Diversität und Inklusion: Wie können

Hochschullernwerkstätten zur Professionalisierung beitragen? –

Ergebnisse einer Evaluationsstudie 331

Autorinnen und Autoren 345

Claudia Albrecht, Anne Vogel und Julia Henschler

(Hochschul-)Lernwerkstätten vs. Digital Workspaces – Nachwirkungen eines Tagungsbeitrags

1 Hintergrund

Individualisierung steht im Mittelpunkt von Werkstattformaten wie beispielsweise den Hochschullernwerkstätten oder den Digital Workspaces, wie sie im Projekt „Digitalisierung der Hochschulbildung in Sachsen“ (DHS) angeboten werden. Auf der Hochschullernwerkstattentagung 2022 beschäftigten sich die Autorinnen mit Gelingensbedingungen von Digital Workspaces im digitalen (und analogen) Raum. Inspiriert von den Anmerkungen der Tagungsteilnehmenden stellte sich ihnen die Frage, inwiefern die Digital Workspaces überhaupt einer Lernwerkstatt entsprechen. Folglich soll in diesem Beitrag ein Vergleich von Hochschullernwerkstätten und Digital Workspaces vorgenommen werden. Zuerst werden hierfür die zentralen Merkmale von Lernwerkstätten im Hochschulkontext vorgestellt, um auf deren Grundlage die Digital Workspaces näher zu betrachten. Im Anschluss werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet.

2 Merkmale von Lernwerkstätten

Die große Bandbreite konzeptioneller Grundlagen und praktischer Erscheinungsformen von Lernwerkstätten steht einer allgemein gültigen Definition der (Hochschul-)Lernwerkstatt entgegen. Es scheint daher zielführender, ausgewählte, in fast allen Definitionen vorkommende Merkmale aufzugreifen.

Pädagogisch-didaktisches Konzept. Mit dem Begriff der Lernwerkstatt wird ein innovatives pädagogisches Konzept beschrieben, das den Fokus auf die individuelle Gestaltung des Lernprozesses legt; Lernwerkstätten basieren auf einem konstruktivistischen Lernverständnis (Brée, Kaiser & Wittenberg 2021, 104; Peschel, Wedekind, Kihm et al. 2021, 44). Im Sinne von „Selbstlernkonstruktionen“ (Peschel 2016, 123) geht es um den Lernprozess, die Aneignung von Lerninhalten, nicht um die herkömmlichen Formen der Vermittlung (Peschel, Wedekind, Kihm et al. 2021, 43). Lernwerkstätten sollen einen Raum für die eigenständige Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand bieten (Brée, Kaiser & Wittenberg

2021, 104), zum selbstständigen Tätigwerden und Erproben verschiedener Aneignungs- und Denkweisen einladen, die in „eigene Konstruktionen ideeller oder materieller Art“ überführt werden sollen (Schäfer 2014, 119; diesem folgend: Brée, Kaiser & Wittenberg 2021, 104). Sie sind „Ermöglichungsräume“ (Pietraß 2018, 11) in zweierlei Hinsicht: zum einen als realer Lernort (Lernwerkstatt als Raumbegriff) und zum anderen als didaktisches Konzept (Lernwerkstattarbeit als Tätigkeit) (AG Begriffsbestimmung NeHle 2020; Diener & Peschel 2019).

Zielgruppe. Hochschullernwerkstätten sind vor allem bekannt aus pädagogischen Studiengängen (Schude 2016), in denen sie zumeist sogar curricularer Bestandteil sind (Baar, Feindt & Trostmann 2019). Sie sind Ort der Ausbildung künftiger Lehrkräfte. Somit bilden Lehramtsstudierende die vorrangige Zielgruppe von Hochschullernwerkstätten (Peschel 2020, 98).

Zielstellung/Motive. Lernwerkstätten sollen entdeckendes Lernen ermöglichen (Beyer & Johnke-Liese 2020, 101). Dabei sollen sich die Studierenden mithilfe der bereitgestellten Räume und Materialien aktiv mit potenziellen berufspraktischen Herausforderungen auseinandersetzen und damit „eigene Wege zur Lösung von Problemstellungen, aber auch eigene Fragestellungen entwickeln und bearbeiten“ (ebd.). Unterstützt werden sie dabei von Lehrenden. Studierende sollen ihre Erfahrungen aus Lernwerkstätten für die spätere Tätigkeit in der Schule nutzbar machen, um eigene Lernwerkstätten gestalten zu können.

Lehr-/Lernaktivitäten. In Lernwerkstätten soll sowohl individuelles als auch gemeinsames Arbeiten ermöglicht werden. Das selbstständige Lernen, Reflektieren und Dokumentieren des Lernprozesses (Vorstand des Verbundes europäischer Lernwerkstätten (VeLW) e. V. 2009, 7; Brée, Kaiser & Wittenberg 2021, 104f.) werden als die wesentlichen Lernaktivitäten beschrieben. Charakteristisch für das Lernen in Lernwerkstätten ist somit eine kommunikative, interaktive, partizipative und reflexive Lernkultur.

Lernwerkstatt als physischer Raum. Zahlreiche Definitionen verstehen Lernwerkstätten als einen physischen, materiell ausgestatteten Raum (u. a. Müller-Naendrup 1997; AG Begriffsbestimmung NeHle 2020). Lernwerkstätten sind demnach reale Orte. Das Vorhandensein von „Materialien und Werkzeugen zum unmittelbaren Experimentieren und zur kreativen Gestaltung der Lernergebnisse“ (VeLW e. V. 2009, 9) ist ein Qualitätsmerkmal der Lernwerkstatt (Buchner & Kerres 2021, 140). Die Anknüpfung an die Materialität setzt eine reale Räumlichkeit geradezu voraus. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der sinnlichen Erlebbarkeit der Lernumgebung zu, die anregend gestaltet den Lernprozess unterstützen soll (Brée, Kaiser & Wittenberg 2021, 104f.).

Verschiedene Autor*innen weisen in jüngerer Vergangenheit darauf hin, dass digitale Medien verstärkt in die Lernwerkstattarbeit einbezogen werden sollten (u. a. Buchner & Kerres 2021, 143f.; Beyer & Johnke-Liese 2020, 111). Trotz der Feststellung, dass entdeckendes Lernen und die für Lernwerkstätten typischen

Tätigkeiten wie Experimentieren, Präsentieren, Reflektieren und Dokumentieren nicht auf den physischen Raum begrenzt sind, sondern im Gegenteil durch den Einsatz digitaler Medien noch unterstützt werden können (ebd.), richtet sich das Plädoyer für mehr Digitalität in Lernwerkstätten vornehmlich auf eine zeitgemäße Ausstattung der Räumlichkeiten mit Technologien und den gezielten Einsatz digitaler Medien in der Werkstattarbeit. Hingegen haben virtuelle Lernwerkstätten bisher kaum Beachtung gefunden.

3 Digital Workspaces – Konzept und Wirklichkeit

Das sächsische Verbundprojekt „Digitalisierung der Hochschulbildung in Sachsen“ (DHS), ist 2019 als Kooperation des Arbeitskreises E-Learning der LRK Sachsen und der Hochschuldidaktik Sachsen durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus ins Leben gerufen worden, um den Einsatz digitaler Lehr-/Lernszenarien im Hochschulkontext zu fördern. Eine der drei Handlungslinien widmet sich der Konzeption, Organisation, Durchführung und Evaluation von sogenannten Digital Workspaces. Deren Konzept basiert auf dem Format der LiT.Werkstatt, welches im Rahmen des Projekts „Lehrpraxis im Transfer“ (2012-2016) erprobt und etabliert wurde, mit dem Ziel „einen selbst-gesteuerten Lernprozess zu ermöglichen, der [...] in einen unmittelbaren Transfer auf die eigene Lehrveranstaltung mündet“ (Neumann, Vissiennon, Beyer et al. 2017, 117).

Pädagogisch-didaktisches Konzept. Die Grundkonzeption der Digital Workspaces gibt vier Leitlinien vor, die bei der Planung und Umsetzung jedes Digital Workspaces zu berücksichtigen sind:

- offenes Setting, in dem Lehrende mit Zugriff auf vielfältige Expertise und im Austausch mit anderen Lehrenden lernen können,
- teilnehmende Lehrende können gleichzeitig Teilgebende sein und bringen ihre Expertise und Erfahrungen ein,
- Lehrende arbeiten an eigenen konkreten Lehr-/Lernprojekten und setzen diese um (z. B. Lehrkonzepte, Videos, Podcasts),
- Lehrende setzen Arbeitsschwerpunkte individuell und entscheiden, welche der Angebote sie in welchem Umfang nutzen möchten.

Geplant war ursprünglich, dass an jedem beteiligten Hochschulstandort ein- bis zweimal jährlich in der vorlesungsfreien Zeit ein Digital Workspace mit einem Umfang von jeweils zwei bis drei Tagen (ca. 20 Arbeitseinheiten, 1 AE = 45 min) durchgeführt wird. Dabei bezog sich „Digital“ lediglich auf die Inhalte, mit denen sich die Lehrenden beschäftigen würden, nicht aber auf die Art der Durchführung. Digital Workspaces waren ursprünglich als Präsenzveranstaltungen unter Einbezug digitaler Medien angedacht. Pandemiebedingt mussten sie – wie die gesamte

Hochschullehre – in den digitalen Raum verlagert und das Konzept entsprechend angepasst werden. Das Spektrum reichte fortan je nach Themen und Lernzielen von Kurzformaten mit 4 AE bis hin zu umfassenderen oder auch semesterbegleitenden Formaten mit 24 AE. Zudem wurde konzeptionell eine stärkere Strukturierung notwendig, wodurch das Setting für die Teilnehmenden weniger offen ist. Ergänzend wurden Inputphasen hinzugefügt, die in der ursprünglichen Planung entsprechend dem Werkstattcharakter so nicht vorgesehen waren. Dies war erforderlich, um den Bedarfen der Teilnehmenden nach mediendidaktischen Inhalten, die schlagartig unabdingbar wurden, und deren Wunsch nach Input entsprechen zu können.

Zielgruppe. Die Digital Workspaces richten sich vorrangig an Lehrende staatlicher sächsischer Hochschulen.

Zielstellung/Motive. Durch die Digital Workspaces sollen Lehrende u. a. individuell und praxisnah bei der (Weiter-)Entwicklung ihrer Lehrkompetenzen unterstützt werden. Sie sollen angeregt werden, den Einsatz digitaler Medien in Bezug auf die eigene Lehre zu reflektieren. Ihnen soll einerseits selbstorganisiertes Lernen ermöglicht und andererseits das Lernen im kollegialen Austausch und durch individuelle Beratung gefördert werden.

Fachbereiche. Die Digital Workspaces widmen sich in der Regel hochschul- und mediendidaktischen Themen, die für Lehrende fachbereichsübergreifend von Interesse sind. Diese Heterogenität der teilnehmenden Lehrenden befruchtet darüber hinaus den kollegialen Austausch, der in den Evaluationen von den Teilnehmenden häufig als besonders hilfreich eingeschätzt wird.

Lehr-/Lernaktivitäten. In den Digital Workspaces können die Lehrenden selbst entscheiden, welche thematischen Schwerpunkte sie setzen und welche der angebotenen Bestandteile sie in Anspruch nehmen. Phasen des inhaltlichen Inputs durch die Workspaceleiter*innen und/oder externe Expert*innen wechseln sich in der Regel ab mit kollaborativen Arbeitsphasen und Phasen der Einzelarbeit der Lehrenden. Außerdem können erarbeitete Inhalte z. B. durch die Erprobung von Tools und Methoden direkt angewendet und die Relevanz für die eigene Lehre reflektiert werden. Einen wichtigen Schwerpunkt bilden außerdem der kollegiale Austausch und der Raum für individuelle Beratungen. Den Lehrenden wird im Rahmen der Digital Workspaces außerdem die Möglichkeit gegeben, eigene Lehrkonzepte oder (Medien-)Produkte zu erstellen.

Orte & Räumlichkeiten. Pandemiebedingt werden die Digital Workspaces vollständig digitalisiert in dafür temporär für die synchrone Nutzung zur Verfügung gestellten Videokonferenzräumen durchgeführt. Alle Digital Workspaces werden darüber hinaus u. a. für die asynchrone Arbeit durch einen eigenen Kurs im sachsenweit genutzten LMS OPAL begleitet.

4 Lernwerkstätten und Digital Workspaces im Vergleich

Nach der Einzelbetrachtung beider Konzepte sollen diese nun entlang der zentralen Merkmale verglichen werden (siehe Tab. 1).

Tab. 1: Vergleich Lernwerkstatt – Digital Workspace

	Lernwerkstatt	Digital Workspace
pädagogisch-didaktisches Konzept	in wesentlichen Aspekten gleich gemeinsame zentrale Merkmale - individuelle Gestaltung des Lernprozesses - individuelles und gemeinsames Arbeiten	
Zielgruppe(n)	Studierende (angehende Lehrer*innen)	Lehrende staatlicher sächsischer Hochschulen
Zielstellung	vergleichbar in Hinblick auf - individuelle Kompetenzentwicklung & Qualifizierung - gemeinsames Lernen - Qualitätsentwicklung von Lehre	
		Fokus: Einsatz digitaler Medien in Bezug auf eigene Lehre reflektieren
Fachbereiche	pädagogische Studiengänge	alle
Lehr-/Lernaktivitäten	in wesentlichen Aspekten gleich - individuelle Schwerpunktsetzung - Erprobung - Reflexion - Anwendung - Transfer	
		individuelle Beratung durch Expert*innen inhaltliche Inputs
Orte & Räumlichkeiten	dauerhaft eingerichtet kaum virtuelle Umsetzung	temporär eingerichtet vollständig virtualisiert

Als zentrale Unterschiede zwischen Hochschullernwerkstätten und Digital Workspaces können die dauerhaft eingerichteten Räumlichkeiten der Lernwerkstätten, der Themenfokus auf das Digitale im Rahmen der Digital Workspaces sowie die Zielgruppe gesehen werden. Während sich Hochschullernwerkstätten an Studierende pädagogischer Studiengänge im Zuge der Lehramtsausbildung richten und

meist curricular verankert sind, adressieren Digital Workspaces sächsische Lehrende aller Fachbereiche.

Gemein ist beiden Konzepten vorrangig das Erlebarmachen von selbstbestimmten, individuellen Lernprozessen. Die Lernenden können individuell sowie im Austausch lernen, reflektieren, ausprobieren und das Erlebte für die eigene Arbeit nutzbar machen – sie sollen also aktiv sein und Verantwortung für den eigenen Lernprozess übernehmen und „gleichzeitig durch die Offenheit des Lernsettings auf dessen Verlauf unmittelbar Einfluss nehmen und diesen so individuell steuern“ (Neumann, Vissiennon, Rada et al. 2018, 114f.).

5 Fazit

Die Gemeinsamkeit aller Definitionen der Hochschullernwerkstätten ist, dass sie als inspirierende Räumlichkeit mit vielfältigen Materialien verstanden werden. Sie werden dabei weniger als (Lehrveranstaltungs-)Format gesehen, sondern vielmehr als eine Art und Weise des Lernens und damit als eine konkrete Möglichkeit der Gestaltung des Lernprozesses. Digital Workspaces sind dagegen eher ein (Weiterbildungs-)Format.

Der größte Unterschied zwischen beiden Konzepten ist wohl der Aspekt der Räumlichkeit. Während Digital Workspaces temporäre, zunächst analoge, inzwischen aber komplett digitale Lernumgebungen darstellen, sind Hochschullernwerkstätten in der Regel als dauerhafte, rein analoge, physische Räume angelegt, in denen digitale Medien vor Ort unterstützend eingesetzt werden können.

Hier stellt sich jedoch die Frage, ob diese Pauschalität wirklich gerechtfertigt ist. Muss die Räumlichkeit zwingendes Merkmal von Hochschullernwerkstätten sein oder sollte nicht eher kontextabhängig sein, ob es für die Arbeit einen physischen Raum braucht (je nach Zielstellung, Thema etc.)? Die Arbeit im Projekt DHS hat gezeigt, dass Werkstattarbeit, wenngleich in angepasster Form (stärkere Strukturierung, weniger Offenheit), auch ausschließlich im digitalen Raum erfolgen kann. Auch online können, unter Einbezug zahlreicher Medien und vielfältiger (Daten-)Materialien, Lernumgebungen geschaffen werden, in denen die Teilnehmenden individuell und selbstbestimmt lernen; in dem sie Schwerpunkte selbst setzen, Arbeitsmaterialien selbst wählen, den Lernprozess so gestalten, dass er ihren Ressourcen und Bedürfnissen sowie den individuellen Voraussetzungen und Ausgangslagen entspricht.

Durch die pandemiebedingte Adhoc-Digitalisierung der Werkstattarbeit sind jedoch auch nicht zu unterschätzende Herausforderungen offensichtlich geworden: Die Schaffung einer anregenden Arbeitsatmosphäre, welche durch die physische Raumgestaltung geschaffen werden kann, ist im digitalen Raum herausfordernd. Unmittelbare soziale Interaktionen sind im digitalen Raum kaum möglich. Auch

die Beteiligung, im Sinne einer Aktivierung der Teilnehmenden, ist eine große Herausforderung rein digitaler Veranstaltungen und Formate, welcher künftig wohl noch stärkere Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte.

Literatur

- AG Begriffsbestimmung NeHle (2020). Arbeitspapier der AG „Begriffsbestimmung Hochschullernwerkstatt“ zum aktuellen Stand des Arbeitsprozesses. In U. Stadler-Altman, S. Schumacher, E. A. Emili & E. Dalla Torre (Hrsg.), *Spielen, Lernen, Arbeiten in Lernwerkstätten. Facetten der Kooperation und Kollaboration* (S. 249–260). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Baar, R., Feindt, A. & Trostmann S. (Hrsg.) (2019). *Struktur und Handlung in Lernwerkstätten – Hochschuldidaktische Räume zwischen Einschränkung und Ermöglichung*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Beyer, C. & Johnke-Liese, F. (2020). Hochschullernwerkstatt goes digital! In K. Kramer, D. Rumpf, M. Schöps & S. Winter (Hrsg.), *Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung? Ein Rückblick auf 15 Jahre Hochschullernwerkstatt in Halle und andernorts* (S. 100–112). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Brée, S., Kaiser, L. S. & Wittenberg, T. (2021). Lernwerkstatt als digitaler Erfahrungsort. Potenziale und Herausforderungen für Lernwerkstätten als Orte „offener multimedialer Produktionsästhetik“. In B. Holub, K. Himpsl-Gutermann, K. Mittlböck, M. Musilek-Hofer, A. Varelija-Gerber & N. Grünberger (Hrsg.), *lern.medien.werk.statt. Hochschullernwerkstätten in der Digitalität* (S. 103–120). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Buchner, J. & Kerres, M. (2021). Lernwerkstattarbeit in der digital vernetzten Welt. Die Perspektive der gestaltungsorientierten Mediendidaktik. In B. Holub, K. Himpsl-Gutermann, K. Mittlböck, M. Musilek-Hofer, A. Varelija-Gerber & N. Grünberger (Hrsg.), *lern.medien.werk.statt. Hochschullernwerkstätten in der Digitalität* (S. 137–146). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Diener, J. & Peschel, M. (2019). Lehrerhandeln im Grundschullabor für Offenes Experimentieren. In M. Peschel & U. Carle (Hrsg.), *Praxisforschung Sachunterricht* (S. 11–34). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Franz, E.-K. (2012). *Lernwerkstätten an Hochschulen: Orte der gemeinsamen Qualifikation von Studierenden, pädagogischen Fachkräften des Elementarbereichs und Lehrkräften der Primarstufe*. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag.
- Müller-Naendrup, B. (1997). *Lernwerkstätten an Hochschulen: Ein Beitrag zur Reform der Primarstufenlehrerbildung*. New York: Peter Lang Verlag.
- Neumann, C., Vissiennon, M., Beyer, S. & Bergmann, U. (2017). Die LiT.Werkstatt. Ein Beitrag zum shift from teaching to learning in der hochschuldidaktischen Weiterbildung. In K. Franke, B. Engbrocks & C. Bade (Hrsg.), *Qualitätspakt Lehre in Sachsen. Ergebnisse und Perspektiven aus der ersten Förderphase* (S. 115–124). Ulm: Klemm+Oelschläger.
- Neumann, C., Vissiennon, M., Rada, U. & Beyer, S. (2018). Die LiT.Werkstatt – der Herausforderung des ‚shift from teaching to learning‘ in der hochschuldidaktischen Weiterbildung begegnen. In M. Schmohr, K. Müller & J. Philipp (Hrsg.), *Gelungende Lehre: erkennen, entwickeln, etablieren. Reihe Blickpunkt Hochschuldidaktik*. (S. 111–126): Bielefeld: wbv.
- Peschel, M. (2016). Offenes Experimentieren – Individuelles Lernen. Aufgaben in Lernwerkstätten. In H. Hahn, I. Esslinger-Hinz & A. Panagiotopoulou (Hrsg.), *Paradigmen und Paradigmenwechsel in der Grundschulpädagogik* (S. 120–129). Hohengehren: Schneider Verlag Hohengehren.
- Peschel, M. (2020). Lernwerkstätten und Hochschullernwerkstätten. Begrifflichkeiten und Entwicklungen. *Journal für LehrerInnenbildung* 20 (2020) 3, 96–105. <https://doi.org/10.25656/01:21138>.
- Peschel, M., Wedekind, H., Kihm, P. & Kelkel, M. (2021). Hochschullernwerkstätten und Lernwerkstätten – Verortung in didaktischen Diskursen. In B. Holub, K. Himpsl-Gutermann, K. Mittlböck

- et al. (Hrsg.), *lern.medien.werk.statt. Hochschullernwerkstätten in der Digitalität* (S. 40–52). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Pietraß, M. (2018). Die Ermöglichung von Lernen und Bildung im digitalen Raum. Medienpädagogische Perspektiven. In M. Pietraß, J. Fromme, P. Grell & T. Hug (Hrsg.), *Jahrbuch Medienpädagogik 14. Der digitale Raum – Medienpädagogische Untersuchungen und Perspektiven*. Wiesbaden: Springer VS.
- Schäfer, G. E. (2014). *Was ist frühkindliche Bildung. Kindlicher Anfängergeist in einer Kultur des Lernens* (2. Auflage). Weinheim: Beltz Juventa.
- Schude, S. (2016). Studienwerkstätten als bedeutsame Lernumgebung in Hochschule und Schule. In S. Schude, D. Bosse & J. Klusmeyer (Hrsg.), *Studienwerkstätten in der Lehrerbildung* (S. 9–26). Wiesbaden: Springer Verlag.
- Vorstand des Verbundes europäischer Lernwerkstätten (VeLW) e. V. (2009). *Positionspapier zu Qualitätsmerkmalen von Lernwerkstätten und Lernwerkstattarbeit*. Bad Urach.
- Wenzel, H. (2020). Lernwerkstätten auch für die Sekundarstufen. Zur Entwicklung der Hochschullernwerkstatt in Halle. In K. Kramer, D. Rumpf, M. Schöps & S. Winter (Hrsg.), *Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung? Ein Rückblick auf 15 Jahre Hochschullernwerkstatt in Halle und andernorts*. (S. 45–54). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

Autorinnen

Albrecht, Claudia, M.A.

Technische Universität Dresden

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre, Unterstützung und Qualifizierung Lehrender
claudia.albrecht@tu-dresden.de

Vogel, Anne, M. A.

Westfälische Hochschule Zwickau

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Projekt „Digitalisierung der Hochschulbildung in Sachsen“, wissenschaftliche Mitarbeiterin
anne.vogel@fh-zwickau.de

Henschler, Julia, M.A.

bis 10/2023 Hochschuldidaktik Sachsen

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Projekt „Digitalisierung der Hochschulbildung in Sachsen“, Projektkoordination, Programmlinie Digital Change Agents
julia.henschler@leipzig.de